

# Creed of Shadows

inspiriert von Kisame, Millenia und Kazuki Takahashi

Von Cholzanami

## Prolog:

Amy sah aus dem Fenster hinaus. Sie hing ihren Gedanken nach, was beim Äpfel schneiden nicht unbedingt eine gute Idee war. Schnell riss sich los und sah wieder auf ihre Finger. Eineinhalb Wochen war es jetzt her, das ihre beste Freundin Nala verschwunden war. Vor eineinhalb Wochen war Nalas Cousine aufgetaucht, aus heiterem Himmel. Millenia hieß sie und niemand schien vorher gewusst zu haben, das es sie überhaupt gab. Eineinhalb Wochen war es her, das Anjali, Nalas Mutter, erfahren hatte das ihre Schwester Angelus ermordet worden war. Eineinhalb Wochen war es her, das Nala durch ein dunkles Loch in ihrer eignen Küche gezogen worden war. Anjali, Millenia und ihre Begleiterin Dyshana waren ihr gefolgt, Amy war zurückgeblieben. Was hätte sie schon tun können. Laut Millenia war Nalas Entführer ein mächtiger Hexenmeister. Und Amy war nur eine junge Schülerin! Sie machte sich entsetzliche Sorgen. Jetzt machte sie erstmal den Apfel für ihren Bruder fertig. Ihre Mutter Malis war noch nicht von der Arbeit zurück, sie musste Überstunden machen. Malis arbeitete halbtags in einem kleinen Lebensmittelgeschäft. Amys Vater war auf Geschäftsreise in Deutschland. Ihr kleiner Bruder hatte seine Hausaufgaben gemacht und bei Anbruch der Abenddämmerung über Hunger geklagt. Amy brachte ihm etwas zu essen. "Danke!" freute er sich. "Es wird langsam spät, gleich gehen mal alle hier ins Bett, hm?" Amy lächelte. "Und wann kommt Mama?" fragte Jake. Amy zuckte mit den Schultern. "Vermutlich in ein, zwei Stunden. Bis dahin solltest du im Bett liegen, ja?" "Okeeeeeey." Jake huschte ins Bad, um sich umzuziehen und dann zu essen. Amy ging zurück in die Küche, um schnell aufzuräumen. Vor dem Esstisch fiel ihr ein kleiner dunkler Fleck ins Auge. Amy ging in die Knie. *'Huch, das ist ja Blut!'* Die winzige Pfütze schimmerte sie frech an. Amy suchte den Boden ab und fand Pfotenabdrücke. Ihr Kater Caith hatte sich wohl mal wieder verletzt. *'Herrje, immer das selbe mit ihm.'* Amy ging zur Tür und sah Caith auf dem Bürgersteig vor dem Haus hocken. Sie öffnete die Tür. "Caith, komm her. Lass mich mal gucken, was du dir schon wieder getan hast." *'Da binde ich ihm schon eine Glocke um und es hilft immernoch nichts.'* Vorsichtig kam sie die Veranda herunter und zu ihrem Kater. Der sah ihr zu, wie sie langsam herankam und wedelte ab und zu mit dem Schwanz. Dann, als Amy keine 2 Meter mehr weg war von ihm, drehte er sich um und lief über die Straße. Amy sah ihm nach. *'So so, Fangen spielen mal wieder.'* "Caith, komm her. Mietz, Mietz." So folgte Amy ihm durch das halbe Viertel. Immer, wenn sie ihn fast hatte, huschte er um die nächste Ecke und das Glöckchen bimmelte in der Dunkelheit, die sich mit der Nacht über die Stadt senkte. "Caith, lass das jetzt."

Komm her, ich will dir doch bloß helfen." Amy verlor die Geduld. Caith war in eine Sackgasse gehuscht und Amy folgte ihm um die Ecke. "Caith." Die Katze saß schwanzwedelnd mitten in der Gasse und sah Amy mit seinen Laternenaugen an. "Ja, so ists fein." sagte Amy und näherte sich ihm langsam. Dann traf sie ein warmer, etwas stickiger Windhauch. Amy hob den Blick. "Nanu, was ist denn das, ein Loch in der Wand?" In der Mauer klaffte tatsächlich ein Loch, groß wie ein Tunnelleingang. Caith sah hinein und miaute leise, dann erhob er sich und lief klingelnd hinein. "Caith, nein, halt, halt, halt." Aber Caith war schon weg, nur das leise Glöckchen war noch zu hören. Amy zögerte, aber sie konnte ja die verletzte Katze nicht einfach sonstwohin laufen lassen, nachher handelte sich der abenteuerlustige Kater noch eine Blutvergiftung ein. Also folgte sie ihm zögerlich. "Caith? Komm her. Komm her, mein Dicker." Es war stockfinster und Amy bedauerte es, ihre Taschenlampe nicht mitzubringen. Trotzdem hatte sie das Gefühl, das es mit jedem Schritt wärmer wurde. Die Gänsehaut aus der Gasse legte sich. Es roch nach Sommer, Sand und... gekochten Bohnen. Dann sah sie das Ende des Tunnels. Da flackerte Licht. Amy vergaß die Katze, als sie die Schatten an der Wand sah. *'Was, lebt hier etwa jemand? In diesem Loch?'* Amy trat aus der Tunnelöffnung. Und stand in einer Höhle aus hellem Gestein. *'Häh?'* In der rechten Wand, relativ weit hinten, befand sich eine Öffnung, aus der goldenes Sonnenlicht und eine sanfte Brise kamen. In der Öffnung lag goldener Sand auf dem felsigen Boden. In der linken Ecke war ein Lager aus Stoff und Stroh gelegt, in der Mitte prasselte ein fröhlich knisternes Feuer, über dem noch ein Messingtopf hing. Daneben saß unbewegt eine Gestalt. Ein Mann, den Schultern nach zu urteilen. Sein Haar war weiß und stand wild in alle Richtungen ab. Er trug einen langen, lilafarbenen Umhang und er schien im Sitzen zu schlafen. *'Oje, bin ich etwa in einem alten Vergnügungspark gelandet?'* Amy trat aus dem Tunnel und sah sich nach Caith um, aber der Kater war nicht zu sehen. "Entschuldigung?" sagte sie deshalb zu dem Mann. "Haben Sie zufällig..." Mit einem Schrei sprang der Kerl auf und starrte sie an. Sogar seine Augen waren lila, um seinen Hals funkelten goldene Ringe und an seinen Ohren baumelten lange, spitze Ohrringe. Er trug eine sandfarbene Hose und kein Oberteil. Amy sah weg. "Wiewiewiewiewie... kommst denn du hier rein?" fragte er erschrocken und starrte sie an, als sei sie ein Geist. "Na, durch den Tunnel da." sagte sie und zeigte darauf. "Was für ein Tunnel?" fragte der Mann ganz überrascht. "Na, der da." Amy hob den Finger deutlicher. "Aaaaargh, nicht schon wieder!" Er schüttelte einen etwa faustgroßen runden Stein in seiner Hand, als klebe etwas daran. "Du dummes Teil, was machst du schon wieder, sieh dir das an!" Er hielt den Stein Richtung Tunnel, als wolle er ihm zeigen, was da in der Wand war. Der Stein glitzerte auf und dann war der Tunnel verschwunden. Amy stutze. "Aber was...?"

"NEEEEEIN, du blödes blödes blödes..." Er schüttelte den Stein erneut. Ein leises Poff ertönte und mitten in der Luft erschien ein... "Da isn Loch." sagte Amy. "Du-sollst-keine-Löcher-machen-ohne-mich-zu-fragen!" brüllte der Kerl und warf den Stein gegen die Wand. Anstatt zu zerbrechen prallte er von der Wand ab wie ein Flummi und zischte durch die Höhle. Amy duckte sich, aber der Mann bekam den Stein ins Gesicht und kippte um wie ein gefälltter Baum. Amy krabbelte herüber. "Ähm, ist alles in Ordnung?" Seine Augen schauten in unterschiedliche Richtungen. "Hä...hähä... Sonne, Mond und Ster-Sterne..."

"Oje." Amy schüttelte den Kopf und stand auf. Sie zerrte den armen Kerl auf sein Lager, dann trat sie an die Öffnung und wollte nochmal nach Caith sehen, aber das Glöckchen bimmelte auch nicht mehr. Was sie sah, erstaunte sie. Soweit das Auge reichte nur Sand, Himmel und eine im Untergang begriffene Sonne. *'Was ein großes*

*Gelände für einen Vergnügungspark.* 'staunte sie. Etwas zu ihrer Linken gelegen konnte sie in der Ferne sogar eine Stadt erkennen. Sie ging zurück zur Wand und suchte nach dem Tunnel, aber der war wirklich nicht mehr da. *'Ich dachte, jetzt wird vielleicht einfach nur was drüberprojiziert, aber der Weg ist ja Tatsache weg!'* Amy trat noch einmal aus der Höhle und sah zur Stadt herüber. *'Da sollte es einen Ausgang geben.'* Sie wand sich um. "Ähm, ich weiß, hier täuschen die Entfernungen sicherlich. Wie weit ist die Stadt denn weg?" Der Mann setzte sich auf und sah sie an. Er schaute auch wieder geradeaus. "Die Stadt? Oja, in der Wüste täuschen Entfernungen sehr schnell, Kleine. Die Stadt ist einen Tagesritt entfernt und nachts wird's hier ziemlich kalt." Er grinste jetzt. "Und wie viele Kilometer sind das nun?" fragte Amy etwas ungläubig. *'So ein Gelände mitten in der Stadt wäre mir doch sicher schon früher aufgefallen, der will mich bestimmt auf den Arm nehmen.'*

"Kilo...was?" fragte er und schaute ganz dämlich aus der Wäsche. "Na, dann halt Meilen." sagte Amy. "Nie gehört." sagte der Kerl. Der Stein lag jetzt neben ihm. "Wenn du in die Stadt willst, bring ich dich hin, aber nicht jetzt. Ich bin müde. Und Nachts reiten ist auch dumm, da merkt man nicht, wenn sich was anschleicht." Amy nickte. "Ahhhhhh ja, dann.. ähm, danke, aber ich muss eigentlich dringend nach Hause und hab keine Zeit, jetzt noch zu warten." Der Kerl sah sie an. "Vergiss es, es ist schon viel zu spät." Amy sah in trotzig an. "Ich gehe aber trotzdem, mein Bruder ist jetzt immerhin alleine zu Hause." Damit wand sie sich ab und stapfte in die Nacht hinaus. Der Mann hatte Recht gehabt, es wurde wirklich ziemlich kalt. Amy trieb der Gedanke voran, sich um ihren Bruder zu kümmern, ihre Mutter würde sicher wütend werden, wenn Amy den Kleinen alleine ließ. Bald aber war es wirklich eisig kalt und Amy fror in ihren Sommerklamotten ziemlich. Sie ärgerte sich, das sie so stur gewesen war. Aber sie hatte gedacht, das die Stadt viel näher sein musste, immerhin würde kein Park so eine lange Distanz nicht mit einer Attraktion verbinden, einer Achterbahn oder sowas. Aber hier war wirklich gar nichts. Ob der Park längst still lag? Amy blieb stehen, denn ihre Beine wurden schwer, und rieb sich die Hände. *'Eben war es noch so heiß.'* Amy sah zur Stadt hin und hatte nicht das Gefühl, das sie ihr in irgendeiner Hinsicht näher gekommen war als vor einer Stunde. Nur die Höhle hinter ihr am Fuß des Berges war nicht mehr zu sehen. Amy fluchte leise. Dann hörte sie Schritte. Schritte von etwas sehr großem. Das in ihre Richtung kam. Amy hielt die Luft an und sah sich nach einem Versteck um. Die Düne hinunter kam sie niemals schnell genug. *'Verdammt, was jetzt?'* Über den Sandhügel hinter ihr kam ein Kamel. "Maaan, du bist auch so blöd." sagte der zerzauselte Kerl. Amy starrte ihn mit offenem Mund an. War er ihr etwa nachgeritten? "Ich hab dir doch gesagt, das man nachts nicht durch die Wüste soll." Er hielt das Tier neben ihr an.. "Ach." sagte Amy und versuchte, ihren angeknacksten Stolz wieder herzustellen. "Und du bist jetzt mit dem Kamel besser oder was? Was reitest du denn dann hier rum?"

"Ich konnte nicht schlafen." Amy sah ihn immer noch an. *'Hat er sich etwa... Sorgen gemacht?'*

"Ich will jetzt unbedingt die Prinzessin sehen!" Amy taumelte bei dem Aufschrei. „Was, welche Prinzessin?“ Seine Augen glitzerten im Mondlicht. "Die Tochter des Pharao. Sie soll wunderschön sein, so wunderschön! Und sie lebt da in dieser Stadt! Seit die Gerüchte umgehen, das sie endlich aufgetaucht sei, denke ich an sie. Ich will sie so gerne sehen! Man kann ja den meisten Gerüchten nicht trauen." Amy musste sich erst wieder fangen. *'Also... also sowas... Moment mal, Pharao? Ist das Thema hier Ägypten?'* Jetzt hielt er ihr die Hand hin. "Dann nimm ich dich auch mit, wenn du magst." Amy war eine Sekunde perplex, dann girff sie nach seinen brauen Fingern. "Ähm... ja. Klar,

natürlich." Er zog sie hoch und manövrierte sie hinter sich auf das Kamel. Dann setzte sich das große Tier schwankend in Bewegung. Amy hoffte nur, das sie nicht seekrank werden würde. Schnell suchte sie nach etwas, denn eine unangenehme Stille hatte sich über sie gelegt. "Ähm... also... wie heißt du eigentlich? Ich will nicht immer nur Du oder Sie sagen, ich..." Er sah sie überrascht an. "Mein Name? Du willst meinen Namen wissen? Wirklich?" Amy wunderte sich. "Ja, will ich."

'*Was ist denn dabei?*' Er lächelte. "Marik. Ich bin Marik." Amy nickte. "Ich heiße Amy. Freut mich, dich kennen zu lernen."

Sie kamen am Nachmittag in der Stadt an. Amy hatte sich unter einem Tuch vor der Sonne versteckt, nachdem sie wieder aufgewacht war. Das sie eine Weile im Sattel geschlafen hatte, war ihr peinlich gewesen. Sie ritten mit einem Zug von Wagen durch das Stadttor. "Sind das alles Händler?" wunderte sich das Mädchen. Marik nickte. "Ja, sie kommen und tauschen ihre Waren gegen Wasser oder Gewürze, wenn sie denn gut betucht sind." Auf einem Platz rief jemand etwas und Marik richtete sich im Sattel auf. "Oh, wir haben Glück, der Pharao und seine Familie werden gleich vom Markt kommen und dann können wir sie sehen!" Er manövrierte das Kamel in eine schattige Ecke und es legte sich hin. Er rutschte hinab und band es fest. Amy stieg langsam und vorsichtig ab. Ihr taten jetzt die Beine weh. '*Oje, einmal und nie wieder.*' Marik schlüpfte durch ein kleines Gässchen in Richtung Hauptstraße. "Komm mit, komm. Sie soll die schönste Frau der Welt sein. Komm her." Amy schüttelte den Kopf und lief ihm nach. '*Naja, was solls.*' Langsam begann sie zu zweifeln, ob sie wirklich noch in der Stadt war, in der sie zur Schule ging. Ihr Handy hatte hier überhaupt kein Netz und sie hatte auch noch keine Flugzeuge gesehen. '*Was ist bloß mit mir passiert?*' Marik hatte sich auf eine kleine Erhöhung vor einem Haus gedrängt und zog Amy hoch, als sie ankam. Er zeigte die Straße hinunter, die von hieraus gut einsehbar war. "Von dort müssen sie kommen." Amy schaute in die Richtung, aber die Straße war leer. Nur ein paar Wachen hielten sie frei von anderen Personen, damit der Pharao und seine Familie sie sicher passieren konnten. Erst nach ein paar Minuten tauchten auf der Straße noch mehr Soldaten auf. Marik wurde neben ihr immer hibbeliger. "Oh, ich will sie unbedingt sehen. Unbedingt." Amy schüttelte den Kopf. Aber inzwischen war auch sie neugierig geworden auf die angeblich so hübsche Prinzessin. Dann tauchte eine Art Hofstaat auf, ein Baldachin, ein paar Diener und die königliche Familie. Amy stockte der Atem. Den jungen Mann mit der Krone, der offenbar der Pharao war, kannte sie nicht. Aber die Frau an seiner Seite, ihr wallendes Blau und silbernes Haar, das kannte sie. '*Mrs. Matour? Das kann doch nicht sein!*' Amy lehnte sich vor und sah hinter die Zwei. Und tatsächlich. Ein paar Schritte hinter ihrer Mutter lief Nala und unterhielt sich mit ihrer Cousine. "Nala." sagte Amy erstaunt. Marik sah sie an. "Was, du kennst sie?" Amy nickte wie in Trance. "Ja. Sie ist meine beste Freundin, seit ein paar Tagen ist sie spurlos verschwunden." Marik sah von der noch einige Meter entfernten Nala zu Amy und zurück. "Und... und die hübsche Frau neben ihr?" fragte er. "Ihre Cousine Millenia." sagte Amy automatisch. "Hach, die ganze Familie ist mit so einer Schönheit gesegnet. Auch die Königin selbst. Der Waaaaahnsinn." Amy machte einen Schritt vorwärts. "Nala!" rief sie. "Nala!" Sie wollte zu ihr laufen, an den Straßenrand, aber Marik hielt sie zurück. "Lauf da doch nicht rein."

"Nein, lass mich bitte los, ich will sie sehen, ich habe gedacht... Nala!" Die Prinzessin hob den Kopf und schien Millenia verwirrt etwas zu fragen. "Nein, bleib schon hier, dann kommt sie her und ich kann sie von nahem sehen." bat Marik. Amy erlahmte. '*So ein Fanboy, das ist ja echt...*' Nala trat jetzt zu ihrer Mutter und fragte auch sie. Amy

holte tief Luft und rief noch einmal nach ihr. Marik sah sie überrascht an. Jetzt richtete Nala den Blick zu ihnen herüber, über all die Gesichter der am Straßenrand jubelnden Menge. Marik hatte Recht, wäre Amy hinabgelaufen, wäre sie niemals hindurch gekommen. Erstaunen huschte über Nalas Gesicht, als sie erkannte, das sie doch keine Halluzination vor sich hatte. Als sie auf den Rand der Straße zuing, machte ihr das Volk respektvoll Platz und die, die sich nicht rührten, wurden von den herbeieilenden Soldaten an Seite gereiht. Marik ließ jetzt los und Amy konnte von der Anhöhe hinunterklettern, das Tuch war längst heruntergefallen, und Nala ein paar Schritte entgegengehen. Nala sah sie an, als traue sie ihren Augen nicht. "Amy? Wie... was...?" Amy ließ sie nichtmal ausreden, sie fiel ihr um den Hals und brach, obwohl sie sich vorgenommen hatte, es nicht zu tun, sofort in Tränen aus. "Oh, Nala, ich habe gedacht, du bist vielleicht tot!" Nala war so überrascht, das sie zuerst nicht mal wusste, was sie machen sollte. Damit hatte sie nun wirklich nicht gerechnet. Amy ließ sie los und sah sie an. "Du siehst so gesund aus." Nala fand ihre Stimme wieder. "Bin ich auch. Aber... Amy, was machst du denn hier?" Marik war die Anhöhe heruntergeklettert und Nala richtete ihren Blick auf ihn. "Und wer ist das?" So direkt von ihr angesprochen lief Marik so rot an wie ein Radieschen mit Sonnenbrand. "Gestattet, Mylady, das ich euch sage, das die Gerüchte stimmen, wirklich, Ihr seit wunderschön. Ich bin Marik, Marik Ishtar, Prinzessin." Marik verneigte sich fast bis zum Boden. "Er ist vermutlich der Grund, das ich hier bin." fügte Amy an. "Erheb dich doch bitte." sagte Nala. Offenbar war ihr diese Unterwürfigkeit etwas unangenehm. Marik richtete sich rasch auf und sah sie dann an, während sie mit Amy redete. "Wie bist du hergekommen?"

"Durch einen Tunnel, der in seine Höhle führte. Der Tunnel ist jetzt weg, dummerweise. Er hat mit einem Stein gefuchelt und..."

"Einem Stein?" unterbach sie Nala. Sofort warf sich Marik wieder auf den Boden. "Ja, Verzeiht mir, schöne Prinzessin, Verzeiht, doch er wollte nicht mir nicht gehorchen und es passieren immer wieder seltsame Dinge, obwohl ich..." Nala hob die Hand und sein Redeschwall stoppte. Sie wand sich zu ihrem Vater und ihrer Mutter um. Der Pharao legte die Stirn in Falten. Jetzt, aus der Nähe, war seine einzigartige Frisur noch eindrucksvoller als aus der Ferne. "Von einem Stein hab ich noch nie was gehört." Auch Millenia zuckte mit den Schultern. "Naja, jedenfalls sind wir dann hergekommen." schloß Amy. Nala nickte und lächelte. "Lasst uns in den Palast gehen, dort können wir in Ruhe reden."

"Was, was ich auch?" fragte Marik verwirrt. Der Pharao nickte. "Ja, komm." Der Herr und Anjali zogen weiter, Marik stand noch herum wie eine Salzsäule. "Steh nicht da rum, Marik, komm." sagte Amy. Marik machte einen Luftsprung und wischte sich die Freudentränen aus den Augen. "Im Palast haben wir Ruhe und es ist kühl dort. Wir können uns in den Garten setzen oder in den Thronsaal und dann erzähle ich dir, was passiert ist, in Ordnung?" fragte Nala. Amy nickte. Sie war froh, das sich endlich alles klären würde.

"Soso...erzählen. Das glaube ich nicht." Aus heiterem Himmel stieß jemand auf Nala herab. Amy spürte nur einen kräftigen Stoß und da lag sie schon auf der Straße. Nala schrie auf und Amy rappelte sich auf die Knie auf. "Nala!" In der Luft stand ein Mann. Auch seine Haare waren weiß und wild, hingen aber eher wie eine Mähne über seinen Rücken. Er feixte, hatte Nalas Oberarme gegriffen und hielt sie in der Luft. Nala wehrte sich, aber wenn er sie losließ, würde sie sich beim Sturz verletzen. Millenia war vorgespungen, ein Schwert in der Hand, die Luft um sie vibrierte plötzlich. Amy sah sie an. *'Was ist denn jetzt...?'* Aus dem Gefolge war ein junger Mann herbeigeeilt,

der auch eben schon nahe an Millenia gegangen war. Er hatte braunes Haar und ein entschlossenes Gesicht. "Millenia!" sagte er. "Wir müssen vorsichtig sein." Millenia nickte. Wenn sie nicht aufpassten, würden sie Nala verletzen. Millenia knurrte. "Nimm die Finger von ihr, Bakura, sofort!" Der Angesprochene lachte nur und es klang kalt und grausam. Amy überlief es eiskalt. Nala schloß die Augen, als wolle sie in sich gehen und auch um sie schien plötzlich alles zu flimmern. "Nala, was...?" Bakura hörte zu lachen auf. "Du bist nicht in der Position, Forderungen zu stellen, Millenia. Und schon bald gehört ihr mir, ihr beide." Millenia schnaubte. "Da heirate ich ja lieber einen Tintenfisch." Der braunhaarige Mann sah sie ganz seltsam an. Bakuras Gesicht lief rot an vor Wut und fast hätte er Nala losgelassen, dachte aber dann doch noch daran, die junge Prinzessin fest zu halten. Obwohl die sich sofort heftig wehrte, als sie spürte, das sein Griff schwächer wurde. Bakura hob Nala hoch und legte sie sich über die Schulter. Sofort begann diese, auf seine Schultern einzuhämmern. "Lass mich runter!" Bakura hob die jetzt freie Hand und alles flimmerte erneut. "Kopf runter!" rief der junge Mann. Es staubte und Amy spürte eine Hitzewelle über ihren Körper laufen. Sie drückte sich flach zu Boden, spürte jemand neben sich, hustete den Sand aus. Als sich die Wolke verzog, war Bakura nicht mehr da, ein paar Fußspuren waren im Sand geblieben. "Das wird er mir büßen!" schrie Millenia wütend. "Worauf wartet ihr denn alle?" wunderte sich Anjali. "Ihm nach!" Sofort setzten sich alle Wachen, sowie Millenia und der junge Kerl chaotisch in Bewegung und liefen den Spuren nach. "Dieses Geflimmer..." wunderte sich Amy. Marik rappelte sich neben ihr hoch und half ihr auf. "Ein Flimmern?" fragte er. Amy nickte. "Um seine Hand."

"Du siehst magische Aufladung." sagte der Pharao zu ihr. "Das kann auch nicht jeder." Dann lief auch er den Fußspuren nach. "Hol sie wieder." rief Anjali ihm nach, denn er war um einiges schneller um die Ecke verschwunden als sie. "Er darf sie nicht behalten, sonst verlieren wir die Schatten.... und ich..." Sie blieb kurz stehen und wischte sich die Augen. Sie sah so traurig aus, so furchtbar ängstlich und zerbrechlich, das es Amy im Herzen wehtat. Es war das Leid einer Mutter, die bereits jemanden verloren hatte. Amy wollte sie gern in den Arm nehmen, aber Anjali machte, das sie den Pharao einholte. Marik starrte ihr nach, vor Verwunderung hatte er vergessen, Amys Hand loszulassen. "Die Tochter... der Schatten?" Amy sah ihn an. Sie verstand kein Wort, aber Marik offenbar. "Oh, dieser Hund! Na warte, Bakura, das jag ich dir wieder ab!" Amy wich zurück vor ihm, als die Luft um ihn in Bewegung geriet. *'Was zur Hölle...?'*

"Ma-Marik, was machst du?" Marik schnaubte, dann begann er zu lachen, aber es war ein anderes Lachen und eine andere Stimme als noch vor wenigen Minuten. Es war auch ein anderer Blick. Es war ein anderer Marik. Amy bekam es mit der Angst zu tun. Sie hatte bisher nur Angst um Nala gehabt, jetzt hatte sie auch Angst um sich. Aber Marik ließ ihre Hand sofort los und das Hitzeflimmern vermischte sich mit der Magie. Marik nutzte einen Teleport und war verschwunden. Amy blieb auf der Straße zurück. *'Was ist da grade... passiert...?'*